

Originale
von
H. Ufer
Componist in Mainz.

Ex
Lib. Foggia
Berolice

2

In einer Zeit, wo, wie eben jetzt, im Gebiete der Oper so wenig Erquickliches geleistet wird, verdient eine liegende Oper, mit grosser Freude begrüsst zu werden. Wir erlauben uns, über den Componisten, der wohl noch nicht überall im Vaterlande hinlänglich bekannt ist, einige biographische Notizen voranzuschicken. Heinrich Esser ist im Jahre 1818 zu Mannheim geboren. Anfänglich für das Fach der Jurisprudenz bestimmt, bezog er die Universität in München, fasste aber schon nach Verfluss eines Halbjahrs den Entschluss, sich ganz der Musik zu widmen. Er machte seine musikalischen Studien zuerst unter Sechter in Wien, später unter Lachner in München. Seit mehr als 4 Jahren lobt er in Mainz als Musikdirektor mehrerer Gesangsvereine, und wird noch im Herbst dieses Jahres die Stelle eines Kapellmeisters am Stadttheater daselbst übernehmen, wodurch seiner persönlichen Wirksamkeit ein angemessenes Gebiet eröffnet ist. Als Componist ist Esser bis jetzt aufgetreten mit einer grossen Anzahl von Liedern und einigen Balladen, die sich viel Anerkennung erworben haben, ferner mit einem Trio für Piano, Violine und Violoncell, das bei einer Preisbewerbung in Wien für das zweitbeste erklärt wurde, dann mit einigen Symphonien

(bis jetzt noch in Manuscript), die, öffentlichen Blättern zufolge, in Frankfurt und Mainz von Kennern und Laien mit Freude angehört wurden; endlich mit der komischen Oper Thomas Riquiqui, welche, auf vielen deutschen Bühnen aufgeführt, sich überall grossen Beifalls von Seiten des Publikums und ehrender Anerkennung von Seiten der Kritik zu erfreuen hatte. Ein zweites Werk der Art, das im Frühling dieses Jahres zum erstenmal in München gegeben und, wie man uns schreibt, mit grossem Enthusiasmus aufgenommen wurde, und das von mehreren andern Bühnen zur Aufführung angenommen ist, liegt in schön ausgestatteten Clavierauszuge, welchem üblicher Weise das Textbuch vorgedruckt ist, vor uns.

Andante

It. no. 20 in Pholice.

In der Welt ist nicht
 ein Ort, wo man sich
 verirren kann, denn
 die Welt ist nur ein
 Traum, der sich auflöst
 in dem Augenblicke,
 wo man erwacht.
 Die Welt ist nur ein
 Spiel, das uns
 zur Unterhaltung
 dient, und das wir
 nicht zu ernst nehmen
 sollen.

Herrn
sein

und
ab in my
munde in
munde in
munde in

munde in
munde in
munde in
munde in
munde in

Ich bin nicht so ein armer Mensch,
 Ich hab' mich nicht so viel gekostet,
 Ich hab' mich nicht so viel gequält,
 Ich hab' mich nicht so viel gequält.

Gut und dankbar ist es wohl,
 So gut es kann, so gut es soll,
 So gut es kann, so gut es soll,
 So gut es kann, so gut es soll,
 So gut es kann, so gut es soll.

Nicht und so, nicht und so,
 nicht und so, nicht und so,
 nicht und so, nicht und so,
 nicht und so, nicht und so,
 nicht und so, nicht und so.

in
me

Musical score by J. & W. G. Chapman 1848

W. G. Chapman